

1. August auf einer süddänischen Insel

- Ein Bericht von Andy Müller -

„Habt Ihr was vor in der Woche vom 1. August?“ Diese Frage von Roman S. ist zum Auftakt für ein cooles Projekt geworden. Und so kam es, dass Roman mit Valérie und meine Wenigkeit mit Imelda Pläne zu schmieden begannen, was man so in einer Woche anstellen könnte. Um für alle Wettersituationen gerüstet zu sein, wurden Routen in Richtung österreichische Hauptstadt, französische Atlantikküste, und gegen Süden vorbereitet. Der Topfavorit blieb aber Rügen, süddänische Inseln, Flensburg und vielleicht friesische Inseln (zumindest im Überflug). Die Wettervorhersagen liessen auf eine weitere, extreme Schönwetterwoche hoffen. Und so wurde die Superdimona am Freitagabend nach Donaueschingen verschoben, um möglichst wenig Zeit mit Zollflügen zu vergeuden. So ging es am Samstag los, nur... die angekündigte Front war schneller. Eine Grob 109 im strömenden Regen zu starten hat sich als schlicht unmöglich erwiesen und so haben wir die samstäglichen Flugkosten halt im Tex-Mex in Schaffhausen „verfressen“; geht auch. Der Sonntag war uns dann wesentlich besser gesinnt und die Reise konnte beginnen. Roman und Valérie dampften gemütlich mit ihren 115 PS Richtung Eisenach los, unserer ersten Tankstelle. Wir hechelten mit unseren 80 Pferdchen hintennach.



Eisenach, eine der sogenannten Lutherstädte, beherbergt die Wartburg. Den Älteren unter uns dämmert da was im Hinterkopf, Wartburg? war da nicht früher einmal eine Automarke gleichen Namens? Genau! Mit der Drachenschlucht und dem Bach - Haus, einem Museum über das Leben des Komponisten, hätte Eisenach einiges zu bieten. Aber wir wollten ja nur tanken, denn unser Tagesziel hiess Rügen. Dort haben wir dann unsere Vögel für zwei Übernachtungen festgemacht und unser Mietauto entgegengenommen. Hier durfte ich auch gleich meine ersten Erfahrungen mit dem nordostdeutschen Humor machen... meine faulen Sprüche rund um den Mietwagen gingen voll daneben. Die gehen wohl alle in den Keller zum

Lachen. Der Folgetag war als Sightseeing – Tag geplant und so haben wir uns viel Zeit genommen, die nördlichste Spitze Rügens, Kap Arkona mit seinen Leuchttürmen auf den über 40 Metern hohen Kreidefelsen zu besuchen. Speziell zu erwähnen ist hier der sogenannte „Schinkel – Turm“ (Architekt des eckigen Turms, Friedrich Schinkel). Im 20. Jahrhundert übrigens, wurde hier eine riesige Bunkeranlage errichtet, die damals beim Baustart 1915 als militärstrategisch ideal positioniert galt.

Die zweite beeindruckende (und bedrückende) Anlage, die wir angeschaut haben, ist Prora. Wohl die absolute Ausgeburt des nationalsozialistischen Grössenwahns. Prora ist eine Anlage aus der Nazizeit, die Kapazität für 20'000 Menschen hätte bieten sollen. Die Anlage wurde nie fertiggestellt und ging nie in Betrieb. Der Baukomplex ist mit einer seinerzeitigen Gesamtlänge von 4.5 km das wohl längste Gebäude der Welt. Verblieben sind rund 2.5 km (immer noch mehr als beeindruckend) die heute, nach vielen Jahren des Zerfalls, teilweise restauriert wurden oder werden. Heute sind in der unter Denkmalschutz stehenden Anlage eine Jugendherberge, ein Pflegeheim und eine erste Etappe Luxuswohnungen realisiert. Ein Teil aber soll als „Ruine“ und vielleicht als Mahnmal unberührt bleiben.

Wir sind bei unserem Weiterflug auf der Meerseite über die Anlage geflogen, die schiere Grösse ist auch aus der Luft schlicht erschlagend.

Eigentlich sollte uns die Reise weiter nach Bornholm bringen. Aber dort um diese Jahreszeit ein Hotel zu finden ist ziemlich illusorisch. So war dann unser nächstes Reiseziel die „Stadt der Strafpunkte“, Flensburg. Diese Stadt gefällt durch die sehr attraktive Hafenanlage. Flensburg wird fälschlicherweise oft als die nördlichste Stadt Deutschlands bezeichnet. Durch Flensburg führt zwar der kürzeste Weg auf Dänisches Hoheitsgebiete, aber die wirklich nördlichste Deutsche Stadt ist die Nachbarstadt Glücksburg. Unsere Fluglehrerin in Hohenems, Martina, kennt nach vielen Jahre Tätigkeit in dieser Ecke Deutschlands die Gegend in- und auswendig und hat uns mit Tipps eingedeckt, die locker mehrere Wochen Ferien füllen könnten. Ihren Freund aus früherer Zeit und Besitzer der Wasserflugschule in Flensburg haben wir zwar kurz getroffen, aber für einen Wasserflug blieb letztendlich weder Zeit noch Budget übrig.

Hingegen nahmen wir Ihren Vorschlag eines Ausfluges auf die kleine Insel Aerö wahr. Traumhaft, das kleine Dörfchen Soby, mit dem Fahrrad zu erreichen. Man wäre nicht verwundert, wenn Pippi Langstrumpf aus einem der Eingänge treten würde. Spannend ist auch die Flugplatzhöhe: -3ft!! Eine Insel «Natur pur», selbst sowas wie Tourismus nimmt man absolut nicht wahr. Eine fast mystische Besinnlichkeit, die



unserem Nationalfeiertag fast ein wenig gerecht wird. Habt Ihr gewusst, dass Aerö nicht nur einen eigenen Whisky hat, sondern auch handgerollte Zigarren? Ich nicht.

Hier ein Einschub zum Thema Zoll, bzw. Grenzübertritt; Der Flensburger Türmer ruft in Aerö an (Aerö ist eine Grasbahn und eine Holzhütte mit Hangar mit der ältesten Avgas-Tankstelle, die ich jemals gesehen habe. Mehr nicht.) und meldet unser Kommen an, das wär's dann. Der Rückweg läuft gleich, so müsste es laufen. Flugplan?: wann kommt ihr zurück? äh irgendwann heute Abend, erledigt. Die spinnen die Schweizer.

Der Rückflug musste natürlich über Langeland bis hoch zur imposanten Brücke von Nyborg nach Svenstrup sein. Oder, das kennt man vielleicht eher, von Odense nach Kopenhagen.

Leider stellte sich so langsam ein gewisser Stalldrang ein, aber nicht ohne die extrem seltene Wetterlage für eine Sonderrunde über die ostfriesischen Inseln zu nutzen. Die ostfriesischen Inseln fast windstill? Sowas gibt's eigentlich gar nicht. Und so liessen wir es uns natürlich nicht nehmen, einen zusätzlichen Stopp auf der Insel Wangerooge einzulegen.



Die an einer Perlenschnur aufgereihten Inseln im Wattenmeer boten einen sensationellen Anblick, umso mehr, als Ebbe herrschte. Wenn du mal richtig, richtig viele Strandkörbe auf einem Punkt sehen willst, dann bist du hier goldrichtig. Bald aber trieb uns der bereits etwas auffrischende Wind in Richtung Flugplatz, um das nicht ganz freiwillige Tagesziel Leer / Pappenburg zu erreichen. Hier hat uns während des Tankens dann der Nordwind endgültig

eingeholt. 18 bis über 20 Knoten rechtwinklig auf die Piste, war dann für unsere Vögelchen definitiv zu viel. Valérie hat ein weiteres und letztes Mal als Quartiermeisterin der ganzen Reise ein super Hotel „aufgetan“ und wir durften sie, und natürlich auch uns, mit einem riesen - Sushi belohnen. Nach einem letzten Tankstopp in Siegerland ging für uns die Reise nach knapp 14 Flugstunden und rund 2500 km auf unserer Homebase in Donaueschingen zu Ende. Valérie und Roman mussten noch die mühsame Zoll - Ehrenrunde übers Birrfeld in den Schmerlat machen.

Für uns als eher schon „Dinosaurier“ (Imelda und mich) war es eine Ehre mit so jungen Mitstreitern gemeinsam eine derart tolle und entspannte Rundreise zu machen.

Nächstes Jahr gerne wieder!

